

Spangenberg Zeitung.

Amliches Publikations-Organ
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
fünf Gratis



für Stadt und Land.
Beilagen:

Insertions-Organ
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Abonnementspreis pro Quartal frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.,
monatlich 35 Pf.

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei groß. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Inserate bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Redaktion, Druck und Verlag:

Georg Roth, Spangenberg.

Nr. 37.

Donnerstag, den 3. Dezember 1908.

1. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.
(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion
immer willkommen).

Spangenberg, 2. Dezember 1908.

* — Am Sonntag nachmittag fand im Saale des Hotel „Zum gold. Löwen“ vom Wahlschutz der Deutschsozialen Partei für Cassel-Melungen eine öffentliche politische Versammlung statt, welche von ungefähr 40 Personen besucht war. Herr Parteisekretär Heinrich Grund erstattete zunächst Bericht über die Tätigkeit des Herrn Reichstagsabgeordneten Lattmann im Reichstag und hielt darauf einen nahezu 2 Stunden langen Vortrag über den Regierungsentwurf zur Finanzreform. Redner erwähnte besonders was die Deutschsoziale Partei vom Regierungsentwurf annehmen wollte oder nicht. Gegen 7 Uhr wurde die Versammlung mit Dank an den Redner für seine Ausführungen geschlossen.

** — Die am vergangenen Sonntag, den 29. vor. Mts. im kleinen Saale veranstaltete Versammlung der künftigen Abteilung der Orts-Krankenkasse für den Kreis Melungen war recht gut besucht. Es fand Wahl von 9 Vertretern der Arbeitsgeber und 19 Vertretern der Arbeitnehmer statt. Der stellvertretende Vorsitzende Herr Hermann Bachmann eröffnete die Versammlung kurz nach 3 Uhr und bat nur solche Herren zu wählen, welche auch wirklich Interesse an der Sache hätten. Sodann ließ das Vorstandsmitglied Herr Konrad Salzmann als Wahlleiter der Arbeitsgeber die Arbeitsgeber wählen. Da sich nur wenige Arbeitsgeber eingefunden hatten ging diese Wahl schnell von statten. Es wurden mit je 7 Stimmen folgende Herren als Vertreter der Arbeitsgeber gewählt: 1. Waldemar Heberer, 2. Joh. Heinrich Herbold, 3. Konrad Salzmann, 4. Joh. Salzmann, 5. Wilhelm Stieling, 6. Karl Klein, alle von hier, 7. Paulus Schanze, 8. Georg Alzmann I. und 9. Christian Stöhr alle aus Elbersdorf. Darauf fand die Wahl der Vertreter der Arbeitnehmer unter Leitung des stellvertretenden Vorsitzenden statt. Da über 70 Mitglieder anwesend und die Stimmen viel zersplittert waren, ging diese Wahl langsam von statten und die Aufstellung des Resultats nahm eine lange Zeit in Anspruch. Gegen 8 Uhr abends meldete Herr Herm. Bachmann das Resultat. Es wurden folgende Herren als Vertreter der Arbeitnehmer gewählt: 1. Hermann Bachmann-Spangenberg 40, 2. Konrad Eckel-Spangenberg 39, 3. Christoph Schulze-Elbersdorf 28, 4. Wilhelm Blumenstein-Elbersdorf 28, 5. Karl Laubach-Elbersdorf 28, 6. Georg Franke-Spangenberg 27, 7. Franz Huppfeld-Elbersdorf 27, 8. August Fett-Bergheim 26, 9. Lorenz Pasche-Spangenberg 26, 10. Heinrich Schmoll-Mörshausen 26, 11. Johannes Steinbach-Bergheim 24, 12. Georg Lösch-Spangenberg 24, 13. Konrad Klein-Spangenberg 23, 14. Ludwig Vichau-Bergheim 22, 15. Konrad Pfeiffer-Spangenberg 22, 16. Kaspar Schneider-Elbersdorf 22, 17. Karl Kollmann-Spangenberg 21, 18. Heinrich Siming-Spangenberg 21, 19. Konrad Hentel-Spangenberg 21 Stimmen. Beide Wahlen wurden durch Stimmzettel vorgenommen. Die Versammlung vollzog sich bis zum Schlusse unter der größten Ruhe. Abends 8 1/2 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

* — Der hiesige Turn-Verein „Froher Mut“ veranstaltete am letzten Sonnabend in seinem Vereinslokal (Gasthaus zum grünen Baum) ein Sülperstochensessen, woran 75 Vereinsmitglieder teilnahmen. Für die schmachtliche Zubereitung der Speisen gebührt der Frau Wirtin ein besonderes Lob. Nach dem Essen verblieb man noch einige Stunden beim edlen Gerstenjaft beisammen.

* — Die Abendunterhaltung der hiesigen Bürger-schule findet am Sonntag den 13. Dezember statt. Das Programm wird in nächster Nr. veröffentlicht werden.

* — Heute feierten Herr Landwirt Wilhelm Engherth und Gemahlin das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Es gingen dem Jubelpaar zu ihrem Ehrentag von nah und fern viele Gratulationen und Geschenke zu.

* — Der Dezember ist der Christmonat und als „alter Herr“ mit weißem Bart bei Jung und Alt gleich beliebt. In seinem Lauf bringt er uns eine Reihe volkstümlicher Tage, so am 4. den Barbaratag, welcher der hl. Barbara der Schutzpatronin der Bergleute gewidmet ist, am 6. den Nikolaustag, den man besonders in Oestreich und Rußland festlich begeht und an dem bei uns die Nikolausknechte an die artigen Kinder Geschenke verteilen. Am 21. haben wir den Thomastag, der ebenso wie der Andreastag dem Aberglauben Tir und Tor öffnet, und am 23. nimmt der Winter seinen Anfang, die Sonne tritt in das Zeichen des Steinbocks. Der Stephanstag fällt auf den 26. Mit dem 18. Dezember erreicht die Abnahme der Tageslänge ihr Ende, wenigstens des Abends, da von diesem Zeitpunkt ab die Sonne schon um mehrere Minuten später untergeht. Des Morgens ist dagegen noch bis Ende des Monats eine beständige Abnahme zu verzeichnen. Unsere Altvordern gaben dem Dezember die Namen Heitz oder Julmond, die auf das Weihnachtsfest hindeuten. Altem Volksaberglauben nach soll der erste Dezember denen, die ihm angeboren werden Unheil bringen, während der letzte Tag der Freude geweiht ist. Ebenso knüpfen sich an die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr allerhand abergläubische, mit Geistesfrucht in Verbindung gebrachte Vorstellungen. Der Landmann zieht aus dem Verhalten der verschiedenen Merktage seine Schlüsse auf die Witterung des kommenden Frühjahr und Sommers.

Seinbach. Am Montag war der Bahnwärter Rosenkranz damit beschäftigt, Schrauben an den Schienen zu befestigen, als er einen Mutsturz bekam und zwischen den Schienen zusammenstürzte. Zum Glück besaß er noch soviel Besinnung, daß er sich von den Schienen an den Rand der Böschung schleppen konnte. Hier fanden ihn dann später Bahnarbeiter, die den Besinnungslosen in die Wohnung brachten, woselbst er nach kurzem Krankenzug gestorben ist.

Eisenstruß. Am Montag nachmittag ereignete sich hier ein betrübender Unglücksfall. Die 7-jähr. Tochter des Fabrikarbeiters H. Ziegler fiel vom Bodenraum des Stellmachers Blumenstein und brach dabei den rechten Arm. Das bedauernswerte Kind mußte nach Abends nach dem Casseler Landkrankenhaus gebracht werden.

Reichensachsen. Am Sonnabend ertönte gegen 8 Uhr in der Herrengasse Feuerlärm. Passanten sahen aus einem Fenster des dem Bahnbeamten Diezel gehörigen Wohnhauses Flammen hervorschlagen. Ihnen und herbeieilenden Nachbarn gelang es, das Feuer zu löschen, nachdem schon ein Bett und die Dielen eines Zimmers den Flammen zum Opfer gefallen waren. Wie der Brand entstanden, ist noch unaufgeklärt.

Herleshausen. Se. Hoheit Landgraf Chlodwig von Hessen hielt am Sonnabend in Liederbach eine größere Treibjagd ab. Es wurden 4 Rehe, 23 Hasen, 2 Füchse und 1 Hühner zur Strecke gebracht.

Cassel. Seinen Verletzungen erlegen ist im Landkrankenhaus das bei dem Eisenbahnunfall am Bahnübergang in der Nähe von Niedervellmar überfahrene Töchterchen des Landwirts Bredde von dort. Die Mutter des Kindes ist bei dem Unfall ebenfalls ebenfalls tödlich verunglückt.

— Einen plötzlichen Tod fand am Sonnabend ein in der Weyerstraße beschäftigter 17-jähriger Maurerlehrling. Als er in die Baubude treten wollte sank er plötzlich leblos um. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Allendorf a. d. Eder. Am Sonnabend abend 8 Uhr wurde die Battenberg-Hallenberger Post oberhalb des hiesigen Dorfes von einem Eisenbahnzug der neuen Strecke Frankenberg-Winterberg überfahren. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert, der Postillon vom Wagen geschleudert und so schwer verletzt, daß er noch in derselben Nacht nach Marburg in die chirurgische Klinik gebracht werden mußte, woselbst ihm das rechte Bein amputiert wurde. Die Pferde des Postwagens wurden ca. 200 Meter weit fortgeschleift und vollständig verstümmelt. Die Post- und Wertgegenstände sämtlich gerettet. Wodurch das Unglück verursacht wurde, ist bis jetzt noch unbekannt; wahrscheinlich ist der dicke Nebel daran schuld, der Sonnabend nacht vorherrschte. Gegen Mitternacht war das Gericht von Frankenberg, sowie das Bauamt an Ort und Stelle, um den Tatbestand aufzunehmen.

Jesberg. Ein frecher Einbrecher in Person eines Handwerksburschen entwandte am Sonnabend aus dem Keller des Gastwirts U. zu Jesberg verschiedene Glas- und Trinkwaren, drückte dann ein Fenster an der Wohnung des Schweizers bei der Domäne ein und raubte einen Wecker. Auf seiner Flucht bot er die Uhr einem Ackerknecht bei Riechrode zum Verkaufe an und ließ sie für einige Pfennige in dessen Händen. Dem verfolgenden Gendarmen Geert wurde der Wecker alsbald ausgehändigt. Die Verfolgung per Rad wurde bis Nauschenberg fortgesetzt. Hier wurde der Bursche, der von dem verfolgenden Gendarmen sofort erkannt wurde, festgenommen und ins Amtsgerichtsgefängnis nach Nauschenberg gebracht.

Ottcran. Am Freitag abend entgleiste hier der 8 Uhr 38 Min. nach Treysa fahrende Personenzug nach der Ausfahrt der Station. Die Lokomotive fuhr eine kurze Strecke neben dem Geleise und wühlte sich dann etwa 1 Meter tief in die Erde, wobei sie starke Beschädigung erlitt, während die Wagen sich losrissen und teils auf, teils neben dem Geleise stehen blieben. Die Reisenden wurden nach mehrstündlichem Aufenthalt durch einen von Treysa kommenden Zug weiter befördert. Der Umsticht des Lokomotivführers war es zu danken, daß weiteres Unglück verhütet wurde.

Hersfeld. Einen jähen Tod fand ein junger kräftiger Mann namens Kössing aus Wippershain. Derselbe war früh um 7 Uhr in einer hiesigen Bierbrauerei damit beschäftigt, aus dem Keller Fässer mittelst einer Winde empor zu heben, als plötzlich der Griff der Winde seinen Händen entglitt und ihn mit furchtbarer Gewalt auf den Kopf traf. Er hatte noch die Kraft sich auf den Rat eines Arztes in das hiesige Landkrankenhaus zu begeben, verschied jedoch daselbst nach einigen Stunden infolge eines Schädelbruchs.

Heiligenstadt. Die 21-jährige Tochter des hiesigen Rechtskonsulenten Greffrats ist seit einigen Tagen verschwinden. Von dem Verbleib des Mädchens fehlt bisher jede Spur.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 2. Dezbr. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Schoen ist vom Urlaub zurückgekehrt.

Wien, 2. Dezbr. Die ungarisch-kroatische Schifffahrtsgesellschaft erhielt von der Regierung Befehl, Schiffe zum Transport von 8000 Mann nach Ragusa bereitzuhalten.

Wetterbericht.

Am 3. Dezember: Teilweise heiteres, vielfach neblig, trüb es, vorwiegend trübes Wetter. Teilweise Nachtfrost und Reif, Tag milde.

Am 4. Dezember: Nacht noch ziemlich hell, doch neblig; Reif, etwas kalt. Am Tage zunehmend bewölkt; milde, stellenweise etwas Niederschläge.

Am 5. Dezember: Keine wesentliche Änderung.

Deutschland.

Wie verlautet, wird Kaiser Wilhelm, der wegen einer Erkältung das Zimmer hüten muß, bald nach seiner Wiederherstellung noch einmal einem Aufstiege der beiden Luftschiffe, „Parsival“ und des Militärluftschiffes, bewohnen, da die frühere Vorführung der Luftschiffe vor dem Kaiser gescheitert ist. Das Militärluftschiff, das von seinem letzten Unfall auf der Insel Bollin wieder völlig instand gesetzt ist, wird keine Übungsfahrten nützlich wieder aufnehmen.

Wie verlautet, beabsichtigt man in Bundesratskreisen zur Sicherung einer größeren Kontrolle der auswärtigen Politik den Antrag zu stellen, daß der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten häufiger zusammentrete.

Im neuen Reichsetat für 1909 bleibt der veranschlagte Gesamtbedarf der Militärverwaltung nicht unbedeutend hinter den Ausgaben für 1908 zurück. Die fortbauenden Ausgaben des ordentlichen Etats betragen 528 591 438 M. (mehr 5 335 205 M.), die einmaligen Ausgaben 74 842 609 M. (weniger 20 514 661 M.); im außerordentlichen Etat werden 34 260 200 M. (weniger 5 743 100 M.) verlangt, jedoch im ganzen ein Minderbedarf von rund 21 Millionen zu verzeichnen ist. — In den Erläuterungen der Militärverwaltung zum Etat wird die vielfach gelebte zweijährige Dienstzeit für die Kavallerie und reitende Feldartillerie für undurchführbar erklärt.

Zwischen der schwedischen Generalpostdirektion und dem deutschen Reichspostamt ist eine Vereinbarung wegen einer Postausweiskarte getroffen worden. Die Karte wird in beiden Ländern als Legitimationskarte anerkannt werden. Diese Maßregel ist geeignet, das bisher mit großen Schwierigkeiten verbundene Reisen in Schweden bedeutend zu erleichtern.

Die Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika soll bis zum 1. April 1909 um weitere 500 Mann verringert werden.

Österreich-Ungarn.

Im ungarischen Reichstage fand aus Anlaß des 60jährigen Regierungsjubiläums Kaiser Franz Josephs eine feierliche Gratulationsumgebung statt. — Im Abgeordnetenhaus erklärte der Ministerpräsident, Ungarn müsse dankbar der Vorlesung gedenken, die dem König ein langes Leben und eine lange Regierungszeit beschieden habe. Der Ministerpräsident beantragte schließlich, dem König die innigsten Glückwünsche darzubringen. Unter dem lebhaftesten Beifall des ganzen Hauses wurde der Antrag mit großer Mehrheit angenommen.

Am jedem Tage wiederholen sich in Prag die Ausschreitungen der Tschechen gegen deutsche Studenten. Da aber in letzter Zeit die Polizei energischer wie bisher einschreitet, kommt es glücklicherweise zu keinem Blutvergießen.

England.

Die Unterrichts-gesetzesvorlage ist vom Unterhaus in zweiter Lesung mit 323 gegen 157 Stimmen angenommen worden.

Italien.

Infolge des Streites zwischen italienischen und österreichischen Studenten an der Wiener Universität kam es vor einigen Tagen in Rom zu einer Volksansammlung. Dabei konnte trotz der polizeilichen Maßnahmen ein Steinwurf gegen die Fenster der österreichisch-ungarischen Botschaft nicht verhindert werden. Die italienische Regierung hat deshalb dem österreichisch-ungarischen Botschafter ihr Bedauern über den Vorfall ausgesprochen und gleichzeitig mitgeteilt, daß der in Frage kommende Polizeikommissar wegen des Vorfalls zur Verantwortung gezogen würde und zur Verhinde-

strengsten Befehle ergangen seien.

Balkanstaaten.

Die Pariser Zeitungen berichten, soll der deutsche Botschafter in Konstantinopel dem Sultan angebot haben, zwischen der Türkei und Österreich-Ungarn in der Angelegenheit der Vermittlung zu wollen. Wie halbamtlich erklärt wird, hat der deutsche Botschafter lebhaftig mit dem Großvezir eine Unterredung wegen des Ausschlusses deutscher Waren vom Handel in der Türkei gehabt. Der Großvezir erklärte, daß die Regierung gegenüber der Volksbewegung machtlos sei. — Die Spannung zwischen der Türkei und Österreich-Ungarn nimmt mit jedem Tage zu. Die Unterhandlungen zwischen Bulgarien und der Türkei sind ergebnislos verlaufen.

General Robilant, der Reorganisator der mazedonischen Gendarmerie, wurde zur Reorganisation der türkischen Gendarmerie nach Konstantinopel berufen.

Amerika.

Die Revolution auf Haiti hat den Präsidenten der Republik North Alexis dazu gezwungen, eine wahre Schreckensherrschaft einzuführen. Wer immer nur in den Verdacht gerät, mit den Rebellen abereinzustimmen, wird erschossen. Die Zahl der Hinrichtungen wird als ungeheuer bezeichnet. Das Gerücht, die Ver. Staaten beabsichtigten eine Einmischung, bestätigt sich nicht. Die Regierung hat zwar einen Kreuzer nach Haiti beordert, aber nur, um zuverlässige Nachrichten über die Aufstandsbevægung zu sammeln.

Afrika.

Nach einer Meldung aus Rabat ist Muley Mohammed, der Bruder des neuen Sultans von Marokko, auf dem Wege nach Fez von den Stämmen des Schaujagebietes zum Sultan ausgerufen worden. Das bedeutet eine neue Unruhestiftung von französischer Seite, um dieses Gebiet nicht räumen zu müssen.

Asien.

In Peking ist ein kaiserlicher Erlass betr. die Übergangsbestimmungen bis zur Einführung der chinesischen Verfassung veröffentlicht, aus dem hervorgeht, daß 1910 die Mitglieder des konstituierenden Parlaments einberufen werden sollen, 1911 eine allgemeine Volkszählung stattfinden soll, 1913 das erste Reichsbudget veranschlagt aufgestellt wird; 1914 ist die örtliche Selbstverwaltung durchzuführen, 1915 wird die Zivilliste aufgestellt und 1916 sollen die Wahlen zum Oberhaus und Unterhaus ausgeschrieben werden. Bis zu diesem Zeitpunkt sollen 5 Prozent aller Chinesen lesen und schreiben können, mithin wahlberechtigt sein.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag legte am Freitag die Generaldebatte über die Reichsfinanzreform mit einer Rede des Abg. Müller-Meinungen (fr. Vp.) fort. Da er Branntweinmonopol und Zigarrenbanderole bereits als rauchende Trümmer betrachtet, konnte er sich auf die übrigen Gegenstände beschränken. Er verlangte neben der Erbschaftsteuer auch die Reichsvermögenssteuer und erklärte, daß es ohne eine starke Heranziehung der direkten Steuern nicht lohne, Hand an das Vex zu legen. Sehr entschieden bekämpfte er die Elektrizitätssteuer, ebenso die Inzertsteuer. Nachdem Abg. Schmidt-Altenburg (fr. Vp.) für seine Person gegen die Tabaksteuer gesprochen, nahm Abg. Mommson (fr. Vp.) zu mehreren Einzelheiten der Steuervorlagen Stellung. Auch er erklärte sich entschieden gegen die Elektrizitäts- und Inzertsteuer und gab der Meinung Ausdruck, daß der vollständige Bruch mit der jetzigen Wirtschaftspolitik die Reichsfinanzreform wäre. Dieser Ansicht schloß sich auch der Abg. Schweichardt (lib. Vp.) an, der dann besonders die Einführung des Spiritusmonopols und die Gas- und Elektrizitätssteuer bekämpfte. Abg. Boigt-Grailsheim (wirtsch. Vp.) legte die Weinsteuer

ders für die süddeutschen Verhältnisse eine Maßnahme, Abg. Windwald (Reb.) wandte sich gegen die Tabak- und die Weinsteuer und schlug eine Vehrsteuer vor eine Malsteuer, die Wertzuwachs-, Dividenden- und Erbschaftsteuer, den Kohlen- und Salz-Ausfuhrzoll die Staatsanleihe des Bergbaus, Ausbau der Zugschienen, die Staatsanleihe der Privilegien der Fürsten und Standesherren ab.

Der Reichstag führte am 28. November die erste Lesung der Reichsfinanzreformvorlagen zu Ende und übernahm die Vorlagen einer Sonderkommission. Die Debatte brachte seine neuen Gesichtspunkte mehr. Abg. Gerberger brachte besprechend ausführlich die Notwendigkeit und Möglichkeiten größerer Sparanstalten. Abg. Emmel (soz.) hatte sich die Aufgabe gestellt, die Angriffe des Finanzministers d. Reichs gegen seine Partei zurückzuweisen. Abg. Krumpholtz (freisoz.) führte aus, die Vorlage werde trotz aller Anstrengungen zustandekommen, weil sie zustandekommen müsse. Er wolle die Gegenleistung für die 450 Millionen neuer industrieller Steuern in der geringeren Erhöhung der Erbschaft der Einkommens- und Vermögenssteuer erbilden. Kurze Rede seiner Heimat durch den Brauereigesellenführer und Reichstagsabg. Hilpert (Bayr. Bauernbb.) gegen die Erbschaftsteuer schloßen die Erörterung ab.

Das Arbeitskammergesetz.

Der neue Entwurf eines Arbeitskammergesetzes bestimmt, daß für die Arbeitgeber und Arbeitnehmer eines Gewerbebezuges oder mehrerer Gewerbebezüge auf sachlicher Grundlag, soweit nach dem Stande der gewerblichen Entwicklung ein Bedürfnis besteht, Arbeitskammern zu errichten sind, die rechtsfähig sind. Sie sind berufen, den wirtschaftlichen Frieden zu pflegen, die gemeinsamen gewerblichen und wirtschaftlichen Interessen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer der in ihnen vertretenen Gewerbebezüge sowie die auf dem gleichen Gebiete liegenden besonderen Interessen der beteiligten Arbeitnehmer wahrzunehmen. Zu den Aufgaben der Kammern solle gehören, ein geübliches Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu fördern, die Staats- und Gemeindebehörden in der Förderung der den Beteiligten zufallenden Interessen durch tatsächliche Mittelungen und Erstattung von Gutachten zu unterstützen. Auf Ansuchen der Behörden haben sie bei Erhebungen über die gewerblichen und wirtschaftlichen Verhältnisse der in ihnen vertretenen Gewerbebezüge in ihrem Bezirke mitzuwirken, sowie Gutachten insbesondere über die in ihrem Bezirke für die Auslegung von Verträgen und für die Erfüllung von Verbindlichkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern bestehende Verhältnisse zu erteilen; ferner sollen sie Wünsche und Anträge, die ihre Angelegenheiten betreffen, beraten und Veranstaltungen und Maßnahmen anregen, welche die Hebung der wirtschaftlichen Lage und der allgemeinen Wohlfahrt der Arbeitnehmer zum Zwecke haben. Bei Streitigkeiten zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer über die Bedingungen der Fortsetzung oder Wiederaufnahme des Arbeitsverhältnisses kann die Kammer als Einigungsamt angesehen werden. Die Errichtung der Kammern erfolgt durch Verfügung der Landeszentralbehörde. Die Hälfte der Mitglieder besteht aus Arbeitgebern, die Hälfte aus Arbeitnehmern. Zur Teilnahme an den Wahlen sind Deutsche beiderlei Geschlechts berechtigt, die über 25 Jahre alt, im Bezirk der Kammer tätig sind und denjenigen Gewerbebezügen als Arbeitgeber oder Arbeitnehmer angehören, für welche die Arbeitskammern errichtet sind. Zur Wahlbarkeit ist ein Alter von 30 Jahren erforderlich. Die Wahl ist geheim und findet nach den Grundsätzen der Verhältniswahl heraus statt, daß neben den Mehrheitsgruppen auch die Minderheitsgruppen entsprechend ihrer Zahl vertreten sind. — Die für die Errichtung und Tätigkeit der Kammern erwachsenden Kosten tragen die Gemeinden.

Anpolitischer Tagesbericht.

CCz Berlin. Das Ministerium des Innern beabsichtigt, zuverlässige Angaben über den Goldverbrauch in

Nemesis.

Kriminalroman von E. Gorbis.

(Fortsetzung.)

Seine Vergangenheit tauchte in der Erinnerung vor Robert auf. Er war der einzige Sohn eines braven kleinen Beamten und hatte eine glückliche Kindheit durchlebt. In der Schule trug er die glänzendsten Siege davon und seine Eltern, deren Stolz und Freude er war, bestimmten, daß er Kaufmann werden sollte. Sein Vater, der hiedere Kangleisekretär Wendt, hatte zu sehr das Schwere und Abhängige des Beamtenums kennen gelernt, als daß er nicht den Wunsch gehabt haben sollte, seinen einzigen Sohn davor zu bewahren. „Ein tüchtiger Kaufmann ist ein Fürst in seinem Hause!“ Das war der Ausspruch des alten Wendt gewesen, als er seinen Sohn zu einem Großkaufmann in die Lehre brachte. Roberts Verstand entsprach den Vorzügen seines Vaters; in seinem fünfzehnten Jahre war er schon ein so tüchtiger Bursche, daß ihn jedermann für einen Jüngling von zwanzig Jahren hielt. Er spielte schon während seiner Lehrzeit in gewissen Kreisen, wegen seines hübschen Äußeren, eine Rolle und war bald in zweifelhaften Lokalen ein gern gesehener Gast. Um die hiermit verbundenen Ausgaben zu decken, befaßte er die ihm anvertraute Korbkassette seines Prinzipals und verlor mit großer Schamhaftigkeit die Entdeckung seiner Diebereien zu verheimlichen. Nach beendigter Lehrzeit trat er als Kassierer in ein großes Bankgeschäft. Seine schöne Persönlichkeit, seine gewandten Manieren waren ihm ein guter Empfehlungsbrief gewesen.

Aber mit der Zeit wuchsen — durch die Untersuchungen in der Residenz angefaßt — seine Leidenschaften, vermehrt sich seine Ansprüche.

Er erdichtete einen Einbruch in das Kassengewölbe des Bankiers, um eine Unterschlagung von 5000 Mark zu verbergen und leistete in der Untersuchung einen falschen Eid, um den Verdacht von sich abzulenkeln. Aber alles wurde enteckt und Robert Wendt zu einer dreijährigen Zuchthausstrafe verurteilt.

Roberts Vater wurde bei der Entdeckung der Verbrechen seines einzigen Sohnes vom Schlag gerührt; die Mutter war später, während Robert seine Strafzeit im Zuchthaus verbrachte, vor Kummer gestorben.

Der entlassene Sträfling fand jetzt in der Welt allein.

Und Leonhards Herkunft? Seine Vergangenheit? Wer kann wissen, woher der Wind weht? Wer vermag anzugeben, wo der Fuß des bunten Regenbogens auf der Erde steht?

Leonhard war ein Kind aus der Gese des Volkes; seine dunklen Erinnerungen zeigten ihm einen Lumpenkeller als erste Heimat. Ob der Lumpenhändler Kallmann, dessen Namen er führte, wirklich sein Vater gewesen war — oder ihn vielleicht gegen ein einmaliges Kostgeld nur an Kindesstatt angenommen hatte, das wußte er nicht, aber daß er von dem alten Kallmann zu Diebstahl und Betrug angeleitet worden war, das wußte er sehr wohl.

Trotzdem Leonhard Kallmann aus solchen Sumpfen der Verbredlichkeit wie eine Giftpflanze aufgewachsen war, oder vielleicht gerade deshalb, hatte er doch zeitweise sehr gute Tage gehabt, denn er war schlau und geistig hoch begabt und verlor das Verbrechen virtuos auszuüben, freilich noch immer nicht meisterhaft, denn die Meisterhaftigkeit in der Ausübung des Verbrechens schloß nach Leonhards Ansicht die Entdeckung aus.

Das waren die beiden Männer, die sich jetzt in der

ihplichen Waldeinsamkeit unter den rauschenden Tannenzwipfeln allein gegenüberstanden.

„Wißt du noch lange hier Natur schwärmen?“ fragte Leonhard endlich, als sein jugendlicher Zuchthausgenosse das vielsagende „Was nun?“ seufzend wiederholt hatte.

Dieser seufzende Ton in Roberts Stimme verriet Leonhard, daß jener noch immer zu den „Lauen, Halben“ gehörte.

Wer noch seufzen kann, dem fehlt die Entschlossenheit und damit der Mut zum Handeln, und wer nicht handelt, ist ein Nichts in der Welt.

„Komm zur Stadt!“ sagte Robert mit solcher Rauheit im Tone, daß seine Stimme ganz anders klang wie bisher. — Dabei hob er einen abgebrochenen Tannenzweig von der Erde auf, riß die Nadeln, nach daran haftenden Auswüchse ab und benutzte ihn als Stod.

Ein Stod packte auch besser in die Hand eines entlassenen Sträflings als eine duftende Frühlingsblume.

Die beiden Klumpen schlugen die Richtung nach der Residenz ein, deren erste Vorstadthäuser von hier in einer kleinen halben Stunde von den Fußgänger erreicht werden konnten.

Eine Strecke schritten beide, ohne ein Wort zu wechseln, nebeneinander dahin.

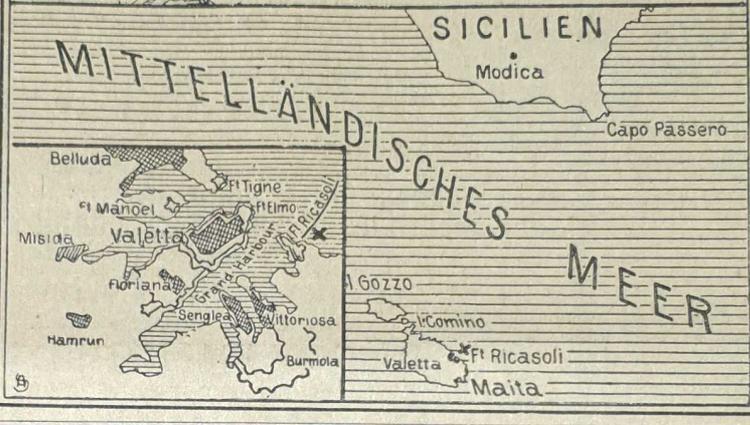
Robert suchte im Vorwärtsgen mit seinem Stode unaufhörlich in der Luft umher und hieb aller am Wege stehenden Blumen, die im Bereiche seines Armes standen, unarmherzig die Blütenkronen ab.

Leonhard bemerkte mit geheimer Genugtuung diese Zerdrückung seines Gefährten, denn je gestalter immerhin, so unbedeutend es auch erschien, einen Rückschlag auf dessen Charakter und Seelenstimmung.

... mit einem Ausbrennen an die diesbezüglichen maßgebenden Firmen des Reiches gewandt. Wie man der 'Cent.-Corr.' hierzu mittelt, sollen die Mittelungen aus dem Kreise der Industriellen aus strengste Geheimhaltung werden. Der Staatssekretär des Innern sagt darüber in seinem Bescheid: „Ich bemerke ausdrücklich, daß die Erhebungen unter keinen Umständen zu Steuermitteln gebraucht werden. Die Umfrage erfolgt ausschließlich im Interesse der Gold verarbeitenden Industrie. Die Erhebungen über die Einschmelzungen deutscher Goldmünzen zu gewerblichen Zwecken sollen hauptsächlich dazu dienen, der Reichsbank ein Urteil darüber zu ermöglichen, wieviel legiertes Gold in Barren und Säulen an Stelle der bisher vielfach verwendeten Münzen von der Industrie benötigt und welcher Feingehalt dafür gewünscht wird. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß ein gezieltes Verbot der Einschmelzung von deutschen Goldmünzen weder besteht noch in Aussicht genommen ist.“

Zur Brandkatalrophe auf dem Dampfer „Sardinia“.

Der mit Kaufmannsgut nach Alexandrien bestimmte Dampfer „Sardinia“ der Papayanti-Dampfschiffahrts-Gesellschaft ist eine Semele von Malta entfernt in Brand geraten. Bei diesem furchtbaren Ereignis haben über hundert Menschen, meist maurische Pilger, ihr Leben eingebüßt. Das Schiff hatte in seinem Bordteil eine große Nachladung verlastet, die sich von selbst entzündete. Die Ursachen konnten bisher nicht festgestellt werden; da man aber mit dem Naphtha zugleich auch Schießpulver verlastet hatte, dürfte das Unglück auf eine Explosion zurückzuführen sein. Jedemfalls haben entsetzliche Kämpfe unter den maurischen Passagieren stattgefunden, denn die bisher aufgefundenen Leichen weisen Spuren des erbitterten Kampfes auf. Der Kapitän war nicht zu bewegen, das Schiff zu verlassen. Die europäischen Passagiere — Engländer — sind gerettet. Die „Sardinia“ liegt jetzt beim Fort Ricasoli. Die Garnison entbande Süßwasserschiffen, ebenso alten Kriegsschiffe zu Hilfe. Dem Schiff wurde die Einsahrt in den Hafen wegen Explosionsgefahr nicht gestattet.



... sofort auf einen jungen, im Hause beschäftigten Diener. Auch die Köchin, deren Sohn sowie Frau Steinhell selbst wurden gefänglich eingezogen. Es hat sich nun im Laufe der Verhandlung vor Gericht herausgestellt, daß der Sohn der Köchin von Frau Steinhell, den diese des Mordes an ihrem Mann und ihrer Mutter beschuldigte, ebenfalls unschuldig ist, wie der Kammerdiener, den Frau Steinhell verdächtigt hatte, der aber aus der Haft entlassen werden mußte, nachdem sich seine Unschuld herausgestellt hat. Die Behörde neigt immer mehr der Ansicht zu, daß die (schwer hysterische) Frau Steinhell selber die Täterin ist. In eingeweihten Kreisen aber will man wissen, daß sie Helfer gehabt habe. Die Pariserblätter treten der Auffassung entgegen, daß Frau Steinhell, die mit dem 1899 unter

Darmstadt. Eine Inhaberin des Eisernen Kreuzes, die betagte Mutter des Ministers des Innern, Dr. Braun, Frau Wulle Braun, ist hier im 74. Lebensjahre gestorben. Frau Braun, eine um die allgemeine Wohlfahrt hochverdiente Dame, war eine der wenigen Inhaberin des Eisernen Kreuzes aus dem Jahre 1870/71. Sie hatte sich damals in einem Kreis von Frauen, an deren Spitze die nachmalige Großherzogin Alice von Hessen stand, unter dem Roten Kreuz große Verdienste erworben. Zuerst Leiterin der Besondere-Lazarette im Darmstädter Orangeriegarten, wurde sie später Vorsteherin des Krankenzaretts, das vom englischen Hilfsverein mit englischen Ärzten auf dem Spionereierplatz errichtet wurde.

Hannover. Nachdem erst vor einigen Tagen hier selbst die elektrische Leitung gegen Abend verfaßt hatte, erneuerte sich am 27. d. abermals eine empfindliche Störung. Die Theater mußten geschlossen werden, ebenso viele große Geschäfte, die nur über elektrische Leitung verfügten. Der Schaden, den die Betriebsgesellschaft erleidet, ist ungeheuer, da viele Kunden sich unversehentlich Gasleitungen legen lassen.

Londern. Ein prächtige Luftspiegelung wurde dieser Tage nördlich von Londern beobachtet. Die Insel Röm sowie die dänischen Inseln Mänd und Fand konnten mit sämtlichen darauf befindlichen Dörfern und mit den auf See befindlichen Schiffen am Himmel gesehen werden.

Hamm. Im Krankenhaus hier selbst sind drei weitere Bergleute verstorben, die bei dem Unglück auf der Höhe Naddob getretet worden sind. Somit sind von den Getreteten im ganzen acht verstorben.

Dortmund. Infolge Explosion eines Acetylenbehälters flog hier der Anbau der Fabrik Nplader in die Luft. Die Trümmermassen wurden weit in das Feld geschleudert. Ein Werkmeister und ein Arbeiter sind schwer verletz.

Zulzbach a. d. Saar. Der Wirt Münch hier selbst hantierte innerhalb seines Lokals mit einem Revolver so unglücklich, daß er den Direktor der Damentapelle, Reper, erschob.

Hannberg. Das Schwurgericht verhandelte wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgange gegen einen Tagelöhner, der wegen Ausrittens aus den freien Gewerkschaften von seinen Mitarbeitern schikaniert worden sein soll und bei einer Auseinandersetzung einen Arbeiter erschossen hat. Obwohl Zeugen der Tat behaupten, daß kein Notwehrkraft vorgelegen habe, wurde der Täter freigesprochen.

Straubing. Das Schwurgericht verurteilte einen Bauern wegen Meineides zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus. Der Verurteilte brachte sich im Gerichtssaale einen tödlichen Stich in den Hals bei.

Paris. Am 27. Mai d. wurde in Paris der Maler Steinhell und seine Schwiegermutter unter ge-

so merkwürdigen Umständen verstorbenen Präsidenten Faure in Beziehungen stand, ihm Gift gereicht habe. — Jedemfalls bedarf das Drama der Villa Steinhell, dem im Mai d. der Maler Steinhell und seine Schwiegermutter zum Opfer fielen, immer noch der Erklärung.

Rockester (England). Unter großer Anteilnahme wurde hier ein Schiller-Denkmal, ein Geschenk der Deutschen an die Stadt, enthüllt.

Petersburg. Auf dem Petersburger Schlachthof ist die Kinderpest ausgebrochen. 400 Stück Hornvieh mußten vernichtet werden.

Coruna (Spanien). In der Nähe des Hafens

(Pennsylvanien) wurde durch eine Explosion in Brand gesetzt, und fast die ganze Belegschaft von 300 Mann ist durch Erstickten ums Leben gekommen.

Buntes Allerlei.

× Was sind die alten Taler wert? Auf diese Frage gibt ein Fachmann die folgende Auskunft: Das Feinsilber steht nach heutigem Kurs auf 69,50 Mt. pro Kilogramm und da der Taler nur 900-1000 fein ist, so macht das 62,55 Mt. pro Kilogramm. Das Gewicht des Talers beträgt 18 Gramm und daher ist der Wert dieser inzwischen aus dem Kurs gezogenen Münze nur 1,12 Mt.

„Was gedenkst du zunächst zu tun?“ unterbrach Leonhard zuerst das Schweigen.
 „Weiß ich's denn?“ lautete Roberts mürrische Gegenfrage als Antwort.
 „Fürs erste,“ sprach Leonhard weiter, „brauchen wir für nichts zu sorgen, denn wir haben von unsern Arbeiten im Gefängnisse genug Geld herausbekommen, um bei sparsamer Einrichtung einige Wochen den Hunger von uns fern halten zu können.“
 Robert gab keine Antwort.
 „Arbeit zu erhalten,“ fuhr jener fort, „wird für uns schwer genug werden, denn wir werden nicht verbergen können, woher wir kommen, und die ehrlichen Leute“ — hierbei flog ein spöttisches Lächeln über Leonhards bleiches Gesicht — „würden in uns stets Wölfe im Schaffall fürchten und ihre Türen vor uns schließen, als ob wir mit der Pest behaftet wären.“
 Robert schleuderte mit einem halb laut gemurmerten Fluche seinen Stok weit von sich, daß derselbe in ein Kleefeld fiel und eine Schar Vögel erschreckt aufstiegen.
 „Gehach, mein Freund,“ warnte Leonhard mit ruhiger Geistesüberlegung, „nicht so ungestüm!“
 „Dann quäle mich nicht, indem du mir das Hoffnungslos unter Lage vor die Augen führst!“
 „Du bist noch immer ein großes Kind, Robert!“
 Robert erwiderte: „Ein Mann von deiner Schönheit braucht nicht von Hoffnungslosigkeit zu sprechen! Wir haben ein günstiges Auhere stets gefehlt; mit diesem Mangel war mir ein Knecht vor die glänzenden Beschäfte gehoben; nun habe ich dich gefunden, um werden uns ergänzen, ich werde der Kopf, welcher dich, du die Hand sein, welche ausführt.“
 „Ich verstehe dich nicht!“
 „Das beweist eben, mein lieber Robert, daß ich recht

hatte, als ich von Ergänzung sprach: ich werde erstinnen und du wirst ausführen!“
 „Was soll ich ausführen?“
 „Das weiß ich in diesem Augenblick noch nicht, das kommt auf die Verhältnisse an. Was man erlebt, ist gleichgültig, wie man es zu benutzen versteht, das ganz allein ist die Hauptsache.“
 „Bestimme,“ erwiderte Robert kurz, „du hast mir eine glänzende Zukunft versprochen, ich will sehen, ob du Wort halten kannst!“
 Leonhard schlug über diese Zweifel seines Gefährten ein Gelächter auf.
 „Wari' es ab,“ höhnlachte er, „du kennst Welt und Menschen noch nicht, auch nicht die Gewalt, welche du mit deiner siegenden Persönlichkeit auszuüben vermagst, wenn du an die richtige Stelle in deinem Leben kommst. Jeder Mensch nimmt die Stellung ein, welche er sich selbst verschafft, und ich werde dafür sorgen, daß sie für uns beide so glänzend wie möglich werden soll! Bist du bereit, mir blind zu folgen?“
 „Ich bin's!“
 Leonhard stand still und hielt Robert die Hand hin. Dieser schlug ein.
 „Was ist ein Schutz- und Trugbündnis?“
 „Auf alle Fälle!“
 Nachdem Leonhard dies Zugeständnis von Robert erhalten hatte, schob er seinen Arm in den des letzteren. So vereinigt setzten beide ihren Weg fort.
 „Wir könnten Kommissäre werden,“ nahm Leonhard im Weitergehen das Gespräch wieder auf, „der Begriff ist dehnbar und ein Kommissionsgeschäft läßt viele Variationen zu, aber dazu gehört volle Freiheit, und wir sind nur bedingungsweise frei: die fatale Polizeiaufsicht würde uns zu sehr beschränken. Daher müssen wir aus der Residenz verschwinden!“

„Verschwinden?“ fragte Robert, der den Auslassungen Leonhards aufmerksam gefolgt war.
 „Nur für einige Zeit, um hier in Vergeffenheit zu geraten und dann in anderer Gestalt wieder hierher zurückzukehren, denn nur in unserer Residenz verlohnt es sich zu leben, an allen andern Orten ist es nur ein erbärmliches Zeug, das uns als Leben aufgetischt wird.“
 Eine Viertelstunde später traten Leonhard und Robert in das Strahengehir der Residenz ein. Die Verbrecherzunft der Weltstadt wäre um zwei sehr gefährliche Mitglieder vermehrt worden, wenn die beiden Gefährten sich am Abend nicht nach dem Bahnhofe begeben hätten, der die Verbindung mit Hamburg vermittelte. Ihre im Strafhaus durch Arbeit erworbenen Geldmittel reichten aus, um nach der nordischen Sanftmuth zu reisen und dort sich neu einzukleiden.
 „Unsre bisherige Existenz liegt hinter uns abgeschlossen,“ sagte Leonhard, als der Zug sich in Bewegung setzte und sie in die Nacht hinausführte, „also Mut, wer wagt, gewinnt. Der lästigen Polizeiaufsicht sind wir zunächst entgangen, und nun erst können wir uns wahrhaft frei nennen. Ich bin überzeugt, daß, wenn wir einst wieder nach der Residenz zurückkehren sollten, dies unter völlig veränderter Gestalt geschehen wird, also noch einmal: Mut, wir fahren der aufgehenden Sonne entgegen! Als Glückritter werden wir etwas Großartiges leisten!“

Kirchliche Nachrichten.
 Mittwoch, den 2. Dezbr. 1908.
 Abends 7/8 Uhr: Metropolitan-Schmitt.

Gemischter Chor
 „Niederkränzchen“.
 Heute (Mittwoch) u. Donner-
 tag abend:
 Gesangstunde
 im Vereinslokal.

Gold. Trauringe
 333 u. 585 gef. sämtl. Größen,
 Uhren in allen Preislagen,
 Gold- und Silber-Schmucksachen,
 Geschenkartikel, Brillen
 empfiehlt
Karl Jäckle,
 Weymacher, Spangenberg.

Paletots u.
*** Capes ***
 für Herren und Burschen
 sind eingetroffen bei
August Ellrich.

Gegen Einwendung von 30 Pfg.
 erhalten Sie zwei Proben, oder
 gegen Nachnahme von 15 Mk. eine
 Probefiste mit 12 Flaschen unserer
 preiswerten

Niersteiner Weine
 weiß, rot oder sortiert **franko** jeder
 deutschen Eisenbahnstation. Im Fasse
 per Liter Mk. 1.— und höher ab hier.
 Gräßlich von Schweinitz'sches
 Weingut, Nierstein a. Rh. (Str.1394)

Prima schwere
Sturmlaternen
 offeriert sehr billig
H. Mohr, Spangenberg.

Empfehle nach Maß angefertigte
Anzüge u. Paletots.
 Garantiere für tadellosen Sitz und gute
 Ausführung.

Georg Sasse, Schneider,
 Spangenberg.

Kupferne und zinnerne
Wärmflaschen
 empfiehlt billigst
Levi Spangenthal,
 Obergasse.

**Ein schlechter Magen
 kann nichts vertragen**
 und die beständige Folge davon
 ist: Appetitlosigkeit, Magenweh,
 Uebelkeit, Verdauungsstörungen,
 Kopfschmerz zc. Sichere Hilfe da-
 gegen bringen

**Kaiser's
 Pfeffermünz-Caramellen**
Arztlich erprobt!
 Belebend wirkendes verdauungs-
 förderndes und magenstärkendes
 Mittel.

Paket 25 Pfg. bei
 H. Mohr, Inh. Rich. Mohr,
 Levi Spangenthal, Obergasse.

Visitenkarten
 (100 Stück von 60 Pfg. an)
 in moderner Ausführung empfiehlt
G. Roth, Buchdruckerei.

**Hohere Privatschule
 Spangenberg.**

Ostern 1909 beginnt das zweite Schuljahr der
 höheren Privatschule.
 Anmeldungen der 8-jährigen Kinder, welche die höhere Privatschule von
 Ostern ab besuchen sollen, sind von ihren Angehörigen auf Grund des § 6
 der Satzungen bereits im Laufe des Monats Dezember zu bewirken.
 Spangenberg, den 1. Dezember 1908.
Der Vorstand.
 Bender.

„Freiwillige Feuerwehr“, Spangenberg.
 Den Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr zur Kenntnis, daß das
 am 11. November in der Generalversammlung beschlossene
Vergnügen
 am Montag, den 7. Dezember bei Herrn Chr. Entzeroth
 stattfindet. Beginn des Essens pünktlich 7 Uhr, von 9 Uhr ab Ball.
 Anzug: Bluse und Mütze.
Das Komitee.
 Heinz, Gonnermann, Eckel.

Erstes Spezialhaus
 für Schirme u. Spazierstöcke.
Th. Budde, Schirmfabrik, Cassel,
 untere Königsstraße 44, gegenüber der Post,
 empfiehlt als beliebte und praktische Weihnachtsgeschenke
 für Damen, Herren und Kinder:
Regenschirme
 in allen Preislagen, nur erprobt solide Qualitäten eigenen Fabrikats.
 Für Damen besonders modern und beliebt
Regenschirme, farbig und mit bunter Kante
 in unerreicht großer Auswahl von Billigsten an
Stockschirme für Herren
 Stock und Schirm zugleich, in vielen Preislagen (schönes Geschenk)
Schul- und Kinder-Schirme
 von Mk. 1.20 an
Spazierstöcke
 vom einfachsten bis feinsten, mit echten Silbergriffen oder Silber-,
 Goldeinlagen in riesiger Auswahl. Schönes Geschenk für Herren!
Th. Budde, Schirmfabrik, Cassel,
 untere Königsstraße 44, zweites Haus vom Königsplatz.

18 Pfg.
 Nur eine Woche. — Um damit zu räumen.
Tapeten
 jede Rolle 18 Pfennig. Neeller Preis 30 bis 50 Pfg.
 Nur neue, diesjährige Muster.
 Selten günstige Gelegenheit!

M. J. Spangenthal Ww.
 NB. Jeder Käufer erhält noch 5% Extra-Rabatt, wenn diese Annonce
 vorgezeigt wird.

Sämtliche Drucksachen
 für Geschäfts- u. Privatgebrauch
 werden sauber, schnell und billig
 hergestellt in der
Buchdruckerei von G. Roth.

**Dürkopp-Nähmaschinen,
 Fahr- u. Motorräder**
 empfiehlt billigst
L. Mohr, Cassel, Hohentorstraße.
 Reparaturen werden sorgfältig und billig ausgeführt.

Feinstes Sauerkraut
 empfiehlt
Chr. Meurer Nachf.
 Jeden Dienstag und Freitag
**frische Einback u. täglich
 frische Zwieback** \$
 in bester Qualität, empfiehlt
C. Blumenstein.

Lehrverträge
 nach Vorschrift der Handwerkskammer
 hält vorrätig
G. Roth, Buchdruckerei, Spangenberg.
 Suche für 1. Januar ein tüchtiges
Dienstmädchen.
W. Heberer.

Gesucht
 zum baldigen Eintritt ein
**Scheerjunge oder
 Scheermädchen.**
Meurer & Comp.,
 Mechan. Scheuertuchweberei.
 Ein kräftiger Junge als
Hausbursche
 bei gutem Lohn und Nebenverdienst,
 auf sogleich oder später gesucht.
 Gasthof zur Stadt Frankfurt,
 Spangenberg.

Eine immobilisierte
2 Zimmerwohnung
 sucht bis zum 1. Dezbr. oder später
 Lehrer **Pfalzgraf.**

Der Fleischverkauf
 am Donnerstag findet nicht statt.
 Schuhmacher **Konrad Siebold.**
 Ein fast neuer kupferner Keibel
 (90 Liter Inhalt) u. einen K. Kachel-
 ofen hat zu verkaufen
Georg Siebold, Schuhmacher.

Eine Wiese im kleinen Feldchen
 34 ar groß, eine Wiese im Dornbach
 16 ar groß und ein Land mit Luzerne-
 klee bestellt, 15 ar groß soll verkauft
 oder verpachtet werden.
 Näheres bei **Georg Siebold.**

Königl. Schauspielhaus Cassel.
 Donnerstag, 3. Dez., 7 1/2 Uhr: Jim v. Köpfl.
 Freitag, 4. Dez., 7 1/2 Uhr: Konzert.
 Sonnabend, 5. Dezbr., 7 1/2 Uhr: Der
 Waffenschmied.
 Sonntag, 6. Dez., nachm. 2 1/2 Uhr: Der
 Bajazzo. Des Löwen Erwachen.
 Abends 7 Uhr: Die Räuber.

Coursbericht
 des Bankgeschäfts
Geb Brüder Zahn, Cassel
 Lutherstraße 3.

Brief.	Geld.
3 1/2 % Preuß. Consols	94,75
3 % Preuß. Consols	85,25
3 1/2 % Landes-Credit	—
Cassien-Obligationen	—
3 % Landes-Credit-Cassien-Oblig.	—
4 % Landes-Credit-Cassien-Oblig.	100,00
3 1/2 % Landes-Credit-Cassien-Oblig.	—
4 % Landes-Credit-Cassien-Oblig.	100,00
3 1/2 % Casseler Stadt-Obl.	—
4 % Preuß. Boden-Credit-Pfandbriefe	100,00
4 % Schwarzburg. Hypoth.-Pfandbriefe	97,80
4 % Ruff. staatl. garant. Eisenbahn-Priort. versch.	—
Braunschw. 20 Zaler Lose	189,00
Amerikanische Coupons	4,18

An- u. Verkauf aller sonstig. Wertpapiere.
 Controle aller verlosbaren Wertpapiere.
 Wechsel und Auszahlung auf Amerika.
 „Stahlhammer“
 Deposition unter eigenem Verschluß.
 Scheck-Verkehr.